

Spaß am Filmset

Drei Kurzfilme zum Thema Partizipation



Die inklusive Projektgruppe plante drei Filme, bei denen auch Klientinnen vor Ort einbezogen wurden.

Fotos: Tina Denninger

Im Projekt „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“ wurden drei Kurzfilme gedreht, um zu zeigen, wo und wie die Fragensammlung helfen kann, Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung zu stärken und zu erweitern. Die Erstellung der Filme war von Beginn an partizipativ angelegt. In der Projektgruppe „Hier bestimme ich mit“, die aus Klient*innen der drei Praxiseinrich-

tungen im Projekt sowie zwei weiteren Expert*innen in eigener Sache besteht, wurde besprochen, welche Inhalte sich in den drei Kurzfilmen wiederfinden sollten. Zuerst war die Überlegung, die Filme in zeitlicher Abfolge spielen zu lassen, also ein Film zur Situation vor der Arbeit mit der Fragensammlung, ein Film während der Arbeit mit der Fragensammlung und ein Film zur Situation nach der Arbeit mit

der Fragensammlung. Dann setzte sich aber die Idee durch, drei Filme mit drei verschiedenen Themen zu drehen.

Drei Geschichten werden erzählt

Durch drei unabhängige Filme besteht die Möglichkeit, drei verschiedene Geschichten zu erzählen und so zu zeigen, wie breit die zu bearbeitenden Themenfelder sind. Außerdem konnte so jeweils ein Film in jeweils einem Praxisstandort gedreht werden, was inhaltlich und organisatorisch Vorteile hatte. Durch die Erzählung einer Geschichte in einem Praxisstandort konnten nicht nur die Mitglieder der Projektgruppe „Hier bestimme ich mit“, sondern auch die Klient*innen vor Ort besser mitentscheiden, wie „ihr“ Film aussehen sollte.

Nachdem mit jeder Einrichtung ein Thema für den Film abgestimmt war, verfasste die Projektleitung Drehbücher, die dann wiederum mit dem Filmemacher Matthias Cremer (Filmanufaktur) und den Praxisstandorten besprochen wurden. Auch hier waren wieder die Klient*innen vor Ort einbezogen. Die Einrichtungen nahmen Änderungen vor und passten die Drehbücher an, damit sie gut zu dem passten, was durch den Film mitgeteilt werden



Mitbestimmen in der Freizeit – Filmdreh in Wolmirstedt

sollte. Außerdem wurden die Schauspieler*innen in den Einrichtungen ausgewählt, die sich vor allem aus den Mitbestimmungs-Gruppen zusammensetzten. Und dann ging es an den eigentlichen Filmdreh. Die Drehtage vor Ort waren geprägt von einem schönen Miteinander und einer tollen Atmosphäre. Die Einrichtungen hatten in Abstimmung mit der Projektleitung und Matthias Cremer bereits

alle Beteiligten gut vorbereitet und für die Requisiten gesorgt. Am Vorabend der Drehs gab es jeweils eine Vorberechung, in der die Schauspieler*innen noch Fragen an Matthias Cremer stellen konnten. Und auch die Drehbücher wurden teilweise noch geändert, weil die Gruppe noch neue und gute Ideen hatte.

Während des Drehs zeigte sich, dass große Schauspieltalent aller Beteiligten. Und

auch wenn eine Szene mehrmals gedreht werden musste, blieben alle mit vollem Eifer dabei. So sind drei tolle Filme entstanden, die zeigen, wie die Situation durch Mitbestimmung besser werden kann: der Ablauf einer Sitzung, der Einzug neuer Mitbewohner oder das Planen eines Sommerfestes.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an alle Schauspieler*innen und an die, die mitorganisiert haben, dass alles so gut geklappt hat. Und auch ein Dankeschön an Matthias Cremer von der Filmmanufaktur für die tolle Leitung der Filmdrehs und dafür, was er aus dem Material gemacht hat.

Tina Denninger

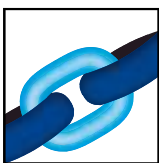


Die drei Filme „Mitbestimmung im Gremium“, „Mitbestimmung in der Freizeit“ und „Mitbestimmung beim Wohnen“ finden Sie auf der Webseite www.beb-mitbestimmen.de unter „Produkte > Filme“ oder direkt bei Youtube.

Die Filme sind untertitelt und es gibt jeweils eine Version mit Audiodescription.

Die Filme zeigen, wie durch Mitbestimmung im Alltag vieles besser werden kann.

Kommentare zum Film



Sina Lentge: Der Film-Dreh war etwas ganz Besonderes für uns Alle!

Am Tag zuvor war ich sehr aufgeregt: Ich habe mich gefragt, ob ich wohl alles richtig mache?

Die Dreharbeiten waren sehr spannend.

Matthias Cremer kam mit der Kamera sehr dicht an mich heran. Wir mussten auch einzelne Szenen wiederholen, aber Herr Cremer hat alles sehr gut – auch in leichter Sprache – erklärt.

So war es zwischendurch auch locker und lustig.

Ich fand gut, dass auch die Leute aus unserer Theater-AG mitgemacht haben, so konnten sich viele an dem Film beteiligen. Dadurch ist es ein sehr schöner Film geworden! Oder was sagt Ihr?

Martina Bauer (Assistentin von Herrn M. und Mitwirkende):

Ich bin mit ganz anderen Erwartungen in den Film-Dreh gegangen. Eingestellt war ich auf die Kulisse, das Drehbuch und den Ablauf, aber ich war auch davon ausgegangen, dass wir im Vorfeld viel mehr hätten üben müssen, um textsicher zu sein. Ganz positiv überrascht war ich von der Herangehensweise von Herrn Cremer. Er hat uns zu Beginn des Tages alle Abläufe deutlich gemacht und uns mit seinen Erklärungen die Nervosität genommen. Auch beim Wiederholen der Szenen ging der Spaß nicht verloren. Herr Cremer hat unsere Spontaneität genutzt und konnte gut Mut zusprechen. Besonders beeindruckt hat mich, dass Herr M., ein Mann mit einer komplexen Behinderung, seine Rolle im Film gefunden hat und sich mit seinen Möglichkeiten einbringen konnte. Alle waren mit Begeisterung dabei!